

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 49

Artikel: Schartenmeyers Triumph und Warnung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-422679>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Befanntlich ließ Don Karlos, der eble Räuber, einen gewissen Schmied ermorden, dessen kleiner Finger mehr werth war als das ganze, piusgesegnete Korpus des Kronenjägers. Seither scheinen ihn alle Schmiede auffallend schlecht zu bedienen. Die alten Bratreste für Reiter sind immer noch nicht reparirt, Schlosser auf liberale Mäuler nicht fertig, Halseisen für Freimaurer und Ketten für Republikaner nicht zu haben, und die Klammern, um unzuverlässige Soldaten fest zu halten, erweisen sich als ganz miserabel. Die karlistische Kavallerie (zu Pferde nämlich) wurde mit verrätherischen Hufeisen beschlagen, so daß die ganze Reiterei zum Teufel ging und nun ist sogar das königliche Leibpferd gestürzt und Don Karlos mit ihm. Die ganze karlistische Armee hütet gegenwärtig das Bett, in welchem die gequetschte Majestät zusammengekauert liegt, um den Krieg in Federn weiter zu führen. Da werden Siege gewünscht und Briefe geschrieben in grösster Verlegen- und Verlogenheit.

Schartenmeyers Triumph und Warnung.

Nach der neuen Bundsverfassung
Ist für Zeit und Ewigkeit
Die Gebühr für Niederlassung
Durchgestrichen dick und breit.

Nur St. Gallen ist bedenklich
Auf das Taxenzum erpicht,
Eben immer steuerkränklich,
Schmeckt der Paragraph ihm nicht.

Und man findet pfiffig richtig
Eine kleine Hinterthür,
Denn der Schreiber, klug und tüchtig,
Sagt dem Ding „Kanzleigebühr!“

Plötzlich denkt ein Burgaubürger,
Und vom Denken geht's zur That:
„Wart, du schlauer Taxenwürger,
Ich erzähl's dem Bundesrath!“

„Gi, der Teufel, solche Taxen!“
Schrie erzürnt der Bundesrath,
„Umzutauen so die Taxen,
Ist durchaus nicht accurat!“

Und er sagt's in scharfen Säcken,
Der Gemeindrath ist perplex.
Muß den Schaben schnell ersehen,
Merzen aus das Schröpfgewächs.

Die Moral von der Geschichte
Aber bleibt ewig roh:
Sporteln sind ein schlecht Gerichte,
Gedgenossen, schlägt sie tot!

Chrsam. Sonderbar, im Aargau haben sie schon zweimal das Lehrerbesoldungsgefeß verworfen, weil sie behaupten, jede Gemeinde werde an ihrem Platzen schon für eine anständige Besoldung sorgen.

Chrl. Und nun?

Chrsam. Nun klagen sie doch sehr stark wegen Lehrernoth! Woher kommt das?

Chrl. Das kommt von der Notth der Lehrer!

König Alphonso fühlt sich täglich wohler; bereits wirft er mit Orden um sich und verleiht seinen Getreuen das goldene Bließ. Wenn der König nicht noch sehr jung wäre, müßte er wissen, daß man sich nicht mit dem goldenen Bließ, wohl aber mit dem fließenden Gold am meisten Freunde verschafft.

Bern-Luzern-Bahn.

Herr, dunkel ist der Rede Sinn,
Zum Oser wies man lachend hin:
Der ist versorgt und aufgehoben,
Der Herr wird seine Diener loben!

Frage.

Warum sind für Norwegen die Eisenbahnen eine Wohlthat?

Antwort.

Weil man wohl that nicht viele zu bauen!

Chrl. Die Engländer haben einen guten Zug gehabt mit dem Ankauf der Suezaktien.

Chrsam. Aber daß sie selbst darüber ein solches Heidenhallo machen können, das greift ich nicht.

Chrl. Nun, das muß sie doch wahrhaftig freuen; das ist seit vielen Jahren wieder einmal ein gescheiteter Streich ihrer Regierung.

Chrsam. Ja, das stimmt!



Nägel. Poz wöge wa? — Um Eu għoġig de Chops emal striegħ. Was bruñched Ihr cim e so für de Narre zha!

Chueri. Wie jo für de Narre?

Nägel. Händ Ihr denn nüd għejt, iz dōm's denn besser mit dem neuen Gemeindesetz und d'Bürger werdid e qali en anderi Stellig inā?

Chueri. Woll, das hani għejt!

Nägel. Ja, und jj ħommied und thūndis s'Bürgerholz na meh ver-dlynere und għandis nu na zeh Frälli. —

Chueri. Ja, das glaubt woll; aber għejhender, das hawn däher, will's e ganji Masse meh Neubürger għid und jede doch oppis wort ha. Aber i Zuekunthet mer das ganz ewig und denn hawn nimm nüd meh über.

Nägel. So, iżżejt denn das die besser Stellig?

Chueri. Natürl, das iżżejt ebe die groß Errungenschaft, daß jj denn all Bürger vor dem Għejx għixx sind. Das hämer bis jj ranig għa!

„Der Nebelspalter“

wird auch von **Neujahr** ab fortsetzen und wie bisher mit treffendem Wort und wohlgelesinem Bild die politische Situation unsers Vaterlandes, wie diejenige des Auslandes beleuchten. Der in erfreulicher Weise sich ausdehnende Leserkreis des Blattes ist Beweis genug, daß seine bisherige Haltung die richtige war und dieser treu bleibend, wird dasselbe den fortschrittlichen Ideen unserer Zeit huldigen, mit Humor und Witz in die wichtigen Fragen der Gegenwart eingreifen und daher für Jeden ein Blatt der Anregung und Unterhaltung sein.

Man aboniert bei allen **Postämtern** und **Buchhandlungen**; der Abonnementspreis beträgt, **franko** durch die Schweiz

pr. 12 Monate Fr. 10, pr. 6 Monate Fr. 5, pr. 3 Monate Fr. 3
für das Ausland mit **Porto-Zuschlag**.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir **rechtzeitig** aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

Die Expedition.